

Der Zug nach München

Von

Bruno Frank

Meine verehrten Herren, lassen Sie mich Ihre Frage* ganz kurz und ganz subjektiv beantworten.

Ich bin als sehr junger Student nach München gekommen und wußte nach der ersten Woche: hier ist die Heimat meines Lebens. So viel anderes Pflaster ich auch unter den Füßen gespürt habe, ganz von selbst sind sie immer nach dieser Stadt und zur oberbayrischen Landschaft zurückgekehrt.

Warum ist es mir so ergangen und vielen? Gewiß ist München eine wundervolle Stadt, mit Paris und Venedig gehört es zu den drei Städten Europas, darin es sich am herrlichsten spaziert. Gewiß vermag man in seiner gleichmütigen Atmosphäre, in der „die Welt einen sein läßt“, besonders unangefochten zu arbeiten. Aber das allein ist es nicht. Der Hauptgrund ist ganz sicher, daß diese Stadt und ihr Umland noch ein *Volk* besitzt — und zwar eines, das jeder lieben muß, der es kennt.

Der sogenannte „geistige Mensch“ ist eigentlich nirgends daheim. Nicht der Deutsche nur. Oder glaubt jemand, Shelley sei in seinem England daheim gewesen oder Flaubert unter den Bürgern von Rouen? „I stood among them but not of them“, steht über jedem solchen Leben — und darin wenigstens unterscheiden wir Geringen uns nicht von den Göttern. Die Sehnsucht aber nach dem Dazugehören ist jedem von uns dennoch eingeboren, und inmitten einer alten, realen Volksgemeinschaft ist eine Illusion davon möglich und schön.

Seit 1500 Jahren oder noch länger sitzen die Altbayern auf ihrem Grund. Nicht einmal die Völkerwanderung hat sie richtig geschüttelt, und auch der Dreißigjährige Krieg hat hier sein Ärgstes nicht getan. Wer dies Volk kennt, der spürt, daß es ist wie es war. Er wird es lieben müssen in der Eigenwilligkeit seiner Miene und Tracht, in der ungebrochenen Kraft seiner Rede, in seinem Schmuck- und Kunstgefühl, aus dem die schönsten Dörfer des Reiches entstanden sind.

Dies Land ist grundkonservativ. Sich bewahren, das war sein Ziel in aller deutschen Geschichte. Das ist unter Maximilian so gewesen und schon nicht anders unter Tassilo. Ein ungeheures Beharrungsvermögen steckt in diesem eingesessensten Stamm. Und niemand soll sich, verführt durch seine politische Konstellation, plötzlich einbilden, Bayern marschiere mit einemmal an der Spitze der Zivilisation. Das ist nicht sein Ehrgeiz. Dies Bayern ist ein ruhendes Bauernland, das seine Ruhe verteidigt — es ist ihm beinahe gleich, gegen wen und was.

München also, dieses geliebteste München, wird niemals ein „Zentrum“ sein, sondern — wie herrlich immer geschmückt unter seinem festlichen Himmel — ein großer Markt mit der Gelassenheit und unbeirraren Traditionalität einer

* München als Arbeitsort und Lebenslandschaft.